

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2. Kor. 4,5)

PREDIGT- IDEEN

Thema: **Des Gerechten Gebet – Jakobus 5,13-18**

Zum Thema: Beim vorgesehenen Predigttext der Ev.-Landeskirche am 14. Oktober geht es nochmal um das Thema „Beten“. Grundsätzlich heißt Beten einfach, Gott an unserem Leben teilhaben lassen, damit er uns an seinem Leben teilhaben lässt. Dazu gehört zuerst die Kommunikation, denn das Gebet ist zunächst einmal ein Kanal, ein Trichter, durch den die Gegenwart Gottes fließt. **Jakobus 5** zeigt dieses Prinzip ganz klar auf. Wie anders wäre wohl unser Gemeindeleben, wenn wir diesen Text ausleben würden! Entgeht uns vielleicht deshalb echte geistliche Kraft im Gebet, weil wir diese Prinzipien nicht genug beachten?

„Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden.“ (5, 14-15)

Aus diesem Text geht hervor, dass es möglicherweise eine Beziehung gibt zwischen einer Krankheit und sündhaften Gewohnheiten im Leben eines Menschen. Allerdings ist es gefährlich und unangebracht, immer gleich den Verdacht der Sünde als Ursache für Gebrechen zu hegen; aber dieser Text macht doch klar, dass es eine solche Ursache-Wirkung Beziehung geben kann. Es gibt jedenfalls reichlich wissenschaftliche Beweise für diese Verbindung, d.h., wir wissen, dass Körper, Intellekt und Geist eng miteinander verknüpft sind. **1. Mose 4,6-7** deutet an, dass dies schon von Anfang an so war. Wir lesen (sinngemäß): **„Wenn du recht handelst, fühlst du dich wohl. Aber wenn du nicht umkehrst, werden sich deine Probleme nur vervielfältigen.“** Die folgenden Beispiele und Kommentare bezeugen dieses Prinzip ebenfalls.

„Wir sollten nicht nur beten, weil wir unsere eigene Not als Last empfinden und sie deshalb auf Gott werfen, sondern wir sollten auch beten, weil wir in Liebe unseren Glaubensgeschwistern verbunden sind und ihre Not als unsere eigene empfinden.“ - Jean Calvin

„Bekennst also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet“ (5, 16)

Dieser Text verordnet eine vielleicht ungewöhnliche Praxis für das Bekenntnis des eigenen Versagens. Vollständige Offenlegung gegenüber einem Menschen ist wesentlich, aber die Beichte vor mehreren muss vorsichtig gehandhabt werden. Natürlich kann nicht immer verhindert werden, dass manche Situationen öffentlich bekannt werden. Eine vernünftige Regel ist: *„Mache eine Bestandsaufnahme aller deiner Beziehungen. Biete allen Vergebung an, die dir wehgetan haben und leiste allen Wiedergutmachung, denen du Schaden zugefügt hast, außer wenn dies ihnen oder anderen schaden würde.“*

Die Wahrheit muss gesagt werden, ganz gleich ob sie im engen oder weiten Kreis mitgeteilt wird. Für die Gesundung ist völlige Aufrichtigkeit notwendig. Zur Reue gehört, dass man mit der Sünde bricht.

„Also fragte ich meinen Freund Rick, ob wir uns mal treffen könnten. Damals kannte ich ihn schon seit über zehn Jahren. Als wir zusammen saßen, erzählte ich ihm alles, was es über mich zu erzählen gab, all die schlimmen Sachen und alles, was mir peinlich war. Als ich zum Ende meines Geständnisses kam, konnte ich kaum zu ihm aufsehen. Als ich es schließlich doch tat, schaute Rick mir in die Augen und sagte: ‚John, ich habe dich nie mehr geliebt als genau in diesem Moment.‘

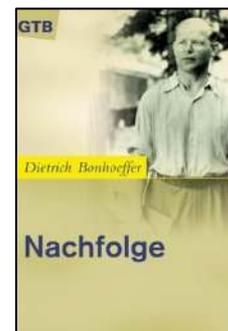
... Jemanden zu haben, der alles über einen weiß und einen immer noch liebt – das ist wahrhaft lebenseinflößend.“

– **John Ortberg**, HAUSKREIS Nr. 4, S.11

„Zum Glaubensverhör tritt die Beichte, in der der Christ die Gewißheit der Vergebung seiner Sünden sucht und empfängt. Hier gibt Gott dem Sünder Hilfe aus der Gefahr des Selbstbetruges und der Selbstvergebung. In dem Bekenntnis der Sünde vor seinem Bruder stirbt das Fleisch mit seinem Stolz. Es wird mit Christus in die Schande und in den Tod gegeben, und durch das Wort der Vergebung erhebt ein neuer Mensch, der der Barmherzigkeit Gottes gewiesen ist. So gehört der Gebrauch der Beichte in das Leben der Heiligen. Sie ist Gottes Gnadengabe.“

– **D. Bonhoeffer**, *Nachfolge* (Kaiser-Verlag, 1989), S.287

„Die christliche Tradition hat immer zwischen peccata occulta (verborgenen Sünden) und peccata revelata (öffentlich gewordenen Sünden) unterschieden. Schuld und Sünde geschehen in jeder Gemeinde und im Leben eines jeden Christen. Aber das Schlafzimmer, das Kinderzimmer, das Wohnzimmer, d.h. der private Lebensraum einer Familie, bleibt der Öffentlichkeit verborgen. Das Private ist zu Recht vor dem öffentlichen Zugriff geschützt. Die Klatschspalten der Regenbogenpresse zeigen zu Genüge, wie sehr private Dinge das Interesse der Menschen findet, wenn sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Und wenn Trennung und Scheidung in einer Gemeinde bekannt werden, dann ist dies im Unterschied zur sonstigen Öffentlichkeit von hohem Interesse in der Wahrnehmung der Gemeinde. Und wenn die Betroffenen auch noch zum Kreis der verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen, dann bedarf der Vorgang der Stellungnahme der Verantwortlichen und die Erklärung der Betroffenen. Die Gefahr ist sonst groß, dass sich auch fromme Leute ‚das Maul zerreißen‘ und wilde Spekulation wie Lauffeuer um sich greifen.“ - Wilfried Vesser, Weisses Kreuz, II/08, S. 11



In der Sowjetunion von 1970 soll sich folgendes zuge-
tragen haben. Die Geheimpolizei trat an einen Pastor
heran, um ihn zum Spitzeldienst zu bewegen.

„Ihre Gemeinde meint, Sie seien ein Heiliger, aber Sie
erinnern sich doch an die Affaire mit B, nicht wahr? Wir
haben Fotos.“

Am folgenden Tag beichtete der Pastor seiner Gemeinde
die Angelegenheit und sagte reumütig: „Es liegt an Euch,
ob ich Euer Pastor bleiben soll.“

„Bitte, bleiben Sie! Wir sind auch nicht besser, als Sie“,
sagten die Gemeindeglieder. Demzufolge fiel der Pastor
dem Druck, den die Kommunisten auf
ihn ausübten, nicht zum Opfer.

Am folgenden Montag wurde die
Affaire in der Lokalzeitung gedruckt
und verfehlte auch hier die beab-
sichtigte Wirkung, den Pastor in Verruf
zu bringen. Der Grund? Die Gemeinde
verteidigte ihren Pastor. Sie entschuld-
igte sein Verhalten nicht, versuchte es
auch nicht zu erklären, sondern die
Leute sagten einfach: „Ja, wir haben die Geschichte
gelesen. Aber das war für uns nichts Neues. Wir wissen
bereits, was geschehen ist. Er hat uns das sogar selbst gesagt
und wir haben ihm vergeben.“

- Sergei Kourdakov, *The Persecutor*

„Darum wenn ich zur Beichte vermähne, so tue ich nichts
anders, denn dass ich vermähne, ein Christ zu sein.“ - Luther

„Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“

„Nicht, dass wir in Gottes Weltregierung gesessen hätten und
wüssten, wie alles weitergehen soll; doch Christen haben den
Heiligen Geist empfangen und können auf die Königsherr-
schaft Gottes hin beten, leben und streben.“ - Rainer Mayer

In *Dienstanweisung an einen Unterteufel* von C.S. Lewis
gibt ein erfahrener Dämon einem noch unerfahrenen
folgenden Rat: „Wenn Leute anfangen zu beten, musst du um
jeden Preis irgendwie eingreifen, denn echtes Gebet ist für
unsere Sache tödlich.“

Im Islam muss der Mensch sich einer rituellen Reinigung
unterziehen, bevor er betet. Er wäscht seine Arme, Hände,
Ohren, Nase, Gesicht, Haar und Füße. Wenn kein Wasser
vorhanden ist, bestäubt er sich mit sauberer Erde. Sobald
der Muslim Jesus in sein Leben einlässt, ist er durch Jesu
Blut gereinigt und kann jederzeit zu Gott beten, weil er
durch das Blut Jesu gereinigt ist.

„Elia war ein schwacher Mensch wie wir; und er betete
ein Gebet, dass es nicht regnen sollte, und es regnete
nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monate. Und er
betete abermals, und der Himmel gab den Regen und die
Erde brachte ihre Frucht.“ (5, 17-18)

Wenn man 1. Könige sorgfältig liest, fällt auf, dass auf das
erste Gebet von Elia das Feuer, das er erbetete, sofort vom
Himmel fiel (18, 36-38). Als er später um Regen betete,
musste er lange warten. Sechsmal kam sein Diener zurück
mit dem Bescheid „nichts Neues“, bevor er die Antwort
bekam, auf die er wartete (18, 43-45).

Manchmal machen sich Leute einen Scherz daraus, ob der
Pastor wohl fähig sei, das Wetter zu beeinflussen (was er
natürlich nicht kann). Wenn Sie in Ihrer Gegend unbedingt
Regen brauchen, planen Sie doch einfach eine Hochzeit
im Freien oder ein Gemeinde-Picknick. Dann steigt die
Regenprognose enorm oder mindestens wird es behauptet!

Es geht aber anders! Die Dürrezeit dauerte nun schon eine
Ewigkeit und die Bauern waren sehr in Bedrängnis. Der
Regen war nicht nur für die Ernte wichtig, sondern auch
fürs tägliche Leben. So rief die örtliche Gemeinde zu einer
Gebetsversammlung auf, um Regen zu erbitten.

Als alle Gemeindeglieder da waren und der Prediger das
Wort ergreifen wollte, fiel sein Blick auf ein elfjähriges
Mädchen in der ersten Reihe. Es strahlte vor Aufregung.
Neben ihm lag ein knallroter Regenschirm, den es für den
Heimweg mitgenommen hatte. Der Prediger staunte.
Welch einen Glauben sah er da! Viele waren gekommen,
um Gott um Regen zu bitten. Das Mädchen kam mit der
Erwartung, Gottes Antwort zu erleben.

„Der Prophet Elia trat herzu und sprach: **Erhöre mich,
HERR, erhöre mich, damit dieses Volk erkennt, dass du,
HERR, Gott bist.**“ (1. Kö 18, 36-37)

„Ich glaube, auf dem Karmel war eine Stimmung, wie bei
der Fußball-WM. Selbst die großen Fußballfeinde sitzen
dann vor dem Fernseher oder sind beim Public Viewing. Alle
Welt blickt auf ein paar Quadratmeter Rasen. Es ist, als ob
das normale Leben plötzlich gar nicht mehr da ist. Der
Alltag ist komplett weg. Die Welt steht still und schaut nur
noch auf einen Fleck. Wie Fußballspieler, die beim Finale
das Spielfeld betreten, so kommen die Beteiligten auf dem
Karmel an: Der König betritt das Spielfeld. Ein aufrechter
Mann, mit prächtigen Gewändern, flankiert von seinen
Kriegern, mächtigen Soldaten. Sicherheitsleute wuseln
herum und checken alles. Dann, hinter ihm, kommen die 950
Priester, gut gekleidet, behängt mit Goldschmuck, wohl
genährt – trotz Hungersnot. Selbstbewusst und siegessicher
laufen sie ein. Das sind die Favoriten, ganz klar!
Auf der anderen Seite steht ein einzelner, bärtiger Mann mit
zotteligem Haar und stechendem Blick. Dann beginnt das
Spektakel. Elia nimmt das Stadionmikrofon, schaut in die
Menge, blickt das Volk an. Als es ruhig wird, ruft er:

„**Wie lange schwankt ihr noch hin und her? Entweder der Herr
ist Gott, dann folgt ihm – oder Baal ist Gott, dann folgt ihm!**“

- Daniel Plessing, *AufAtmen*, Sommer 2009

Zum Schluss

Die jüngsten Ausgaben der *NADEL* befassten sich mit
den Herausforderungen, die an den Pastor und Gemeinde-
leiter gestellt werden. Der Druck, dem sie heute ausgesetzt
sind, ist vielfältig. Zu den vielen Schwierigkeiten kommt
noch das menschlich Undenkbare hinzu, die Sünde im
Leben der Menschen anzusprechen. In dieses Gebiet darf
sich der Pastor nicht alleine wagen. **Jakobus 5** gibt dazu
kritische Ratschläge.

„Gott wird Elia segnen und Israel Regen schicken, aber Elia
muß zuerst dafür beten. Wenn das erwählte Volk gedeihen
will, muß Samuel darum bitten. Wenn die Juden freigesetzt
werden wollen, muß Daniel in die Fürbitte gehen. Gott wird
Paulus segnen und das Volk wird sich bekehren, aber Paulus
muß beten Bringt mir eure Gebete und ich kann alles tun!
Ohne die Gebete meines Volkes kann ich nichts tun!“

- Charles Spurgeon